

Kinderbrillen

**Die Brille ist ein Alltagsprodukt, rund 63 Prozent der Bevölkerung tragen eine Brille.
Also: Warum viele Worte über die Brille verlieren?**

Es gibt gute Gründe. Betrachten wir doch die Welt einmal durch Kinderaugen. Diese blicken längst nicht so selbstverständlich durch Brillengläser wie Erwachsene. Während Erwachsene wissen, was eine gute Brille wert ist, nehmen viele Kinder unsere Welt mit Augen wahr, die nicht optimal leistungsfähig sind. Kinder beschweren sich nicht, denn schlecht sehen tut nicht weh.

Brillen gibt es nicht erst für Kindergarten- oder Schulkinder. Je eher eine Fehlsichtigkeit erkannt und korrigiert wird, desto besser. Auch Babys können bereits eine Brille tragen. Solange die Kinder – und damit auch ihre Augen – noch wachsen, solange können die Augen jede Unterstützung verwerten, die sie bekommen. Sehen kann man trainieren. Mit der passenden Versorgung lassen sich viele Sehentwicklungsstörungen vermeiden und Sehprobleme vermindern.

Hell und dunkel, die Umriss des Gesichts der Eltern. Das kann ein Baby schon ab dem ersten Monat erkennen. Blau, gelb, rot, grün. Farbsehen und das räumliche Sehen kommen später hinzu. Die Sehschärfe entwickelt sich erst allmählich: Etwa ab dem zweiten bis vierten Monat kann das Baby schon grobe Strukturen wie den Mund und die Augen der Eltern erkennen und lächelt die Eltern an. Dann haben sich die Linse und die Muskeln im Auge soweit stabilisiert, dass sich das Auge scharf stellen kann. Aber nur weil das Auge funktional in der Lage ist, alle für scharfe Seheindrücke erforderlichen Bewegungen auszuführen, bedeutet das noch nicht, dass es auch tatsächlich funktioniert. Viele Babys und Kinder sehen unscharf. Das Tückische: Diese Kinder beschweren sich nicht bei Ihren Eltern, denn Sie wissen nicht, dass sie schlecht sehen. Woher auch? Die gute Nachricht: Die Anlage zum Sehen ist in jedem Menschen angelegt, ebenso wie die Anlage zum Laufen. Und ebenso wie das Laufen gelernt werden muss, muss das Sehen trainiert werden. Die Sehschärfe ist unmittelbar nach der Geburt noch sehr schlecht. Sie steigt durch die Seheindrücke, die das Baby im ersten Lebensjahr aufnimmt, aber rasch an. Mit fünf Jahren hat das Kind die Sehschärfe eines Erwachsenen schon fast erreicht.

Im **1. Monat** sehen die Augen des Neugeborenen nicht besonders scharf. Es kann Hell und Dunkel und kontrastreiche Umriss erkennen.

2. Monat: Das Baby nimmt Strukturen eines Gesichts oder grobe Muster wahr.

Im **3. und 4. Monat** schaut es den Eltern lächelnd ins Gesicht.

5. Monat: Jetzt sieht es seine Eltern ganz genau. Davonschleichen aus dem Zimmer provoziert lautstarken Protest.

6. Monat: Das gezielte Greifen nach Gegenständen beginnt.

7. Monat: Jetzt gelingt es schon ganz gut, einen Gegenstand in die Hand zu nehmen, ihn zu drehen und zu wenden.

8. Monat: Das Baby kann jetzt schon Feinheiten im Gesicht (Augen, Nase Mund) unterscheiden und ist in der Lage, bekannte und fremde Gesichter zu unterscheiden.

9. Monat: Daumen und Zeigefinger werden aktiv. Sie picken kleine Gegenstände präzise auf („Pinzettengriff“).

11. Monat: Auf die Frage „Wo ist Papa?“ wendet das Kind den Kopf, um ihn zu suchen.

12. Monat: Am Ende des ersten Lebensjahres gibt das Kind den Eltern ganz gezielt Gegenstände in die Hand. 1. bis 5. Lebensjahr: Die Sehschärfe des Auges wird immer besser.